

## Aktuelle Situation

Die tschechische Notenbank (ČNB) hat als 2. Zentralbank Osteuropas im Rahmen ihrer turnusmäßigen Sitzung Ende Juni ihren Leitzins angehoben. Der Leitzins steigt damit um 0,25 Prozentpunkte auf nun 0,5 %, wie die Währungshüter im Anschluss an die Zinssitzung in Prag mitteilten. Analysten hatten mit dem Zinsschritt gerechnet, weshalb es zu keiner nennenswerten Reaktion an den Devisenmärkten kam. Es war die 1. Zinsanhebung in Tschechien seit Beginn der Coronapandemie. Unmittelbar zuvor hatte die ungarische Zentralbank ihren Leitzins leicht angehoben und zusätzliche Straffungen signalisiert. Ausschlaggebend für die Zinsanhebungen dürfte die sowohl in Tschechien als auch in Ungarn steigende Inflation sein. Wie in vielen anderen Volkswirtschaften ziehen dort die Teuerungsraten an, was nur zum Teil auf statistische Effekte infolge des schweren Corona-Einbruchs vor einem Jahr zurückzuführen ist. Hinzu kommen teils erhebliche Knappheiten und Lieferengpässe im internationalen Warenhandel, was die Inflationsraten zusätzlich antreibt. Vor der Coronapandemie galt die tschechische Notenbank als Vertreterin einer eher straffen Geldpolitik. Die ungarische Zentralbank dagegen hat ihre Geldpolitik über Jahre sehr locker gehalten, um die heimische Wirtschaft zu unterstützen. Angesichts zumeist niedriger Inflationsraten hatte sie hierfür einen Spielraum. Die Währungshüter der ČNB sehen das Wirtschaftswachstum in diesem Jahr stark schwankend Richtung 1,2 %, wobei Spitzen über 5 % möglich sind. Die Preise sollten in diesem Jahr um 2,7 % steigen und 2022 erwartungsgemäß auf das Notenbankziel von 2 % zurückkommen. Impulse für die tschechische Wirtschaft erhofft sich die tschechische Regierung von den weiteren Coronalockerungsschritten, die jüngst beschlossen wurden. Neben dem Einzelhandel dürfen unter anderem auch Autohändler und Werkstätten, Solarien, Tattoostudios und Schießstände öffnen. Die Maskenpflicht im Freien gilt nur noch bei Kontakten mit anderen Personen. Freilich ist die Bereitschaft zum Maskentragen draußen bereits stark zurückgegangen. Innerhalb von 7 Tagen steckten sich noch knapp 140 Menschen je 100.000 Einwohner mit dem Virus an. Gesundheitsminister Petr Arenberger gab zudem erste Erleichterungen für Geimpfte bekannt. Für Reiserückkehrer, die ein tschechisches Impfzertifikat vorweisen können, entfällt die Quarantäne- und Testpflicht. Inzwischen sind mehr als 1 Million Menschen vollständig geimpft. Zugleich warten Hunderttausende Senioren über 70 Jahren noch immer auf einen



Impftermin. Das Vertrauen in die Regierung ist in Tschechien seit Beginn der Coronakrise massiv zurückgegangen. Das ergab eine am Montag veröffentlichte Eurobarometer-Umfrage. Demnach gaben 19 % der Befragten an, Vertrauen in das Kabinett unter Ministerpräsident Andrej Babiš zu haben. Das war der niedrigste Wert unter allen EU-Staaten. Ein Jahr zuvor waren es noch 40 % gewesen. Anfang Oktober steht in dem Land mit rund 10,7 Millionen Einwohnern eine Parlamentswahl an. Die Tschechische Krone befand sich zuletzt in einem Aufwertungsstrend. Der langsam, aber sicher fortschreitende Impfprozess in Verbindung mit den wärmeren Wetterbedingungen hat zu einem deutlichen Rückgang der Neuinfektionsrate geführt, was den Optimismus für eine baldige wirtschaftliche Wiederbelebung nährt. Der Industriesektor, das Rückgrat der tschechischen Wirtschaft, wird von Nachfrage – vor allem aus dem Ausland – überschwemmt, und alle Indikatoren deuten auf eine weitere Expansion hin. Die Marktbeobachter erwarten daher, dass die ČNB im Laufe des Sommers eine erneute Zinserhöhung nutzen und gegebenenfalls Ende des Jahres eine weitere folgen lassen wird. Ihrer Meinung nach ist die jüngste Aufwertung der Krone daher gerechtfertigt und sollte in den nächsten Wochen seitwärts handeln. Nach einer 6 Monate langen Schließung hat in Tschechien der gesamte Einzelhandel Mitte Mai wieder geöffnet. Ein großer Andrang blieb dabei zunächst aus.

<sup>1</sup> Quelle: Thomas Neis, Dipl. Bankbetriebswirt mit Analysten-Diplom der International Federation of Technical Analysts (IFTA). comdirect hält diese Quelle für zuverlässig. Für die Richtigkeit und Vollständigkeit der Angaben können weder comdirect noch Thomas Neis Gewährleistung übernehmen.

# Tschechische Krone (Stand: 02.07.2021)

Monatlicher Währungsbericht und Prognose unseres externen Analysten Thomas Neis<sup>1</sup>

comdirect

## Ausblick

Seit etwas mehr als 1 Jahr hat der Kurs der Tschechischen Krone gegenüber dem Euro einen klaren Aufwertungstrendkanal herausgebildet. Wie in unserem letzten Währungsbericht prognostiziert, konnte der Kronen-Kurs zuletzt weiter zulegen und bestätigte damit besagten Trendkanal. Durch die jüngsten Kursgewinne konnte die Krone sich auch wieder deutlich von der charttechnisch wichtigen Widerstandslinie bei 26 EUR/CZK absetzen. Die Chancen stehen gut, dass der Aufwertungstrendkanal auch in den kommenden Monaten tonangebend bleiben wird. Denn mittelfristig hat die Tschechische Krone durchaus Potenzial. So spielt die aktuelle Zinsentwicklung Tschechiens Währung in die Karten. Durch die zuletzt steigende Zinsdifferenz zum Euro – und zu anderen wichtigen Währungen – könnte die Krone deutlich an Attraktivität gewinnen: Internationale Investoren könnten dann ihr Kapital stärker in die tschechische Währung umschichten, um von den höheren Zinsen zu profitieren. Dadurch würde auch der Kurs der Tschechischen Krone steigen. Das würde aber tendenziell erst mittelfristig seine Wirkung entfalten. Kurzfristig ist davon auszugehen, dass einsetzende Gewinnmitnahmen zu einer zwischenzeitlichen Kurskorrektur führen werden. Diese könnten gegebenenfalls auch die Widerstandslinie bei 26 EUR/CZK testen oder gar durchbrechen. Das sollte aber nicht negativ interpretiert werden, da diese



Kurskorrekturen das positive Chartbild weiter untermauern würden. Chancenorientierte Anleger, die auf das mittelfristige Potenzial der Krone setzen wollen, können die abzusehenden Kurskorrekturen gezielt zum Einstieg in Tschechiens Währung nutzen. Es winkt die Chance auf Kursgewinne.

(Anmerkung: Die Darstellung der Kurs-Charts erfolgt in der am Devisenmarkt üblichen „Mengennotiz“. Ein Rückgang dieser Notierung bedeutet, dass die dargestellte Währung gegenüber dem Euro an Wert zunimmt. Ein Anstieg der Notierung bedeutet hingegen, dass die dargestellte Währung gegenüber dem Euro an Wert einbüßt.)

<sup>1</sup> Quelle: Thomas Neis, Dipl. Bankbetriebswirt mit Analysten-Diplom der International Federation of Technical Analysts (IFTA). comdirect hält diese Quelle für zuverlässig. Für die Richtigkeit und Vollständigkeit der Angaben können weder comdirect noch Thomas Neis Gewährleistung übernehmen.